

## Ich wünsch‘ Dir Tod und Teufel

Ich wünsch‘ Dir Tod und Teufel

Wie leichtfertig nimmt man doch diese Worte in den Mund. Aber was können der Tod und der Teufel dafür? Was haben die davon?

Naja, immer etwas zu tun, würde ich sagen. Der Teufel, verkleidet als Ziege, als erotischer Latinoboy oder verführerische Süßigkeit. Er verbreitet Bosheit, Hass, Neid und Todesangst. Er ist des Todes Knecht. Und der Tod selbst erledigt dann den Rest. Ihm geht die Arbeit niemals aus. Er wetzt seine Sense nicht nur an alten verschrumpelten Körpern. Nein, er fragt nicht lange und sucht sich alles aus, was ihm im Wege steht. Auch junge, blühende Leben. Oder jene, die noch nicht einmal Zeit hatten, das Leben kennenzulernen. Der Tod fragt nicht, er handelt. Er flüstert dem Selbstmörder ins Ohr „*Spring!*“ und schenkt dem Alkoholiker zwei Gläser Whiskey nach. Er gibt dem Kettenraucher Feuer und schürt den Hass zwischen Feinden. Er raubt Mädchen ihre Unschuld und Knaben ihr Mannsein. Er grinst aus dem Fernseher, brüllt aus dem Radio und stinkt aus der Zeitung.

„*Komm, süßer Tod!*“ Komm und gib mir die Gelegenheit, Dich auszulachen. Denn zuvor noch lachst Du, doch hab‘ ich Dich erst überwunden und feiere mit den Engeln im Himmel meinen Sieg, dann bemerkst Du erst, wie alleine Du bist. Und das ist unsere Hoffnung: Das ewige Leben in Herrlichkeit, ohne Angst und ohne Trauer. Und ohne Dich, denn der Tod stirbt nie.